

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 206.

Sonntag den 25. Juli.

1858.

Mittwoch den 28. Juli d. J. Abends 7¹/₂ Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten der Ausschüsse zum Bau- und Finanzwesen, die Gewährung eines weiteren Vorschusses von 3000 Thlr. zu den Vorarbeiten zur Wasserregulirung betreffend.

Eventuell:

- 2) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über
 - a. die Ueberlassung eines Stückes Areal beim Thonberge an den Maurermeister Fröhlich in Eutritzsch;
 - b. die Verlegung der Pulverhäuser.

Ein Mann und sein Beruf.

Der Mann, von dem wir sprechen wollen, ist der große C. W. Arndt; das Buch, von dem wir zu berichten haben, führt den Titel: Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn Heinrich Karl Friedrich von Stein.

Wir sagen nicht zu viel, wenn wir Folgendes behaupten:

Wenn Arndt dieses Buch in seinem fünfzigsten Lebensjahre geschrieben haben würde, so wäre es hinreichend seinen Namen unsterblich für alle Zeiten zu machen. Wir besitzen vortreffliche Denkwürdigkeiten aus den Zeiten der Befreiungskriege; Stein's Leben ist im Großen und Ganzen und auch in kleinern Umrißen ganz vorzüglich geschildert worden, und von seinen Zeitgenossen ist auch manch vortreffliches Lebensbild vorhanden. Was die Geschichte des Befreiungskrieges selber betrifft, so hat sie in Beispielen den herrlichsten, treuesten, schüttesten und würdigsten Darsteller gefunden, den man nur wünschen kann. — Aber in diesem Buche Arndt's ist etwas gegeben, das weder Memoiren- noch Geschichtsschreiber darzulegen im Stande sind; das Buch ist treue Geschichte der Personen und Zustände, erzählt von Einem, der die Wanderung des Dichters besitzt, der im Stande ist mit wenigen treffenden Zügen ganze fertige Menschen und Zeiten bis zur vollsten Anschaulichkeit dem Leser vorzuführen.

Arndt's Buch umfaßt so eigentlich nur die Jahre 1812 bis 1815, in welchen Stein zuerst in Rußland und später in Deutschland die Geschichte des Vaterlandes leitete. Arndt stand mit literarischen Arbeiten mannichfacher Art dem großen Manne zur Seite, und er hatte bei ihm und durch ihn Gelegenheit alle bedeutenden Menschen kennen zu lernen, die in jener großer Zeit Einfluß auf die Geschichte des Vaterlandes hatten. Arndt erzählt uns dies mit der Schlichtheit des treuesten Historikers, mit dem Scharfblick eines vorzüglichen Menschenkenners und der Umsicht eines Gelehrten und seinen Beobachters, der seinen Blick auf die Charaktere und die Entwicklungsgeschichte ganzer Völkerstämme gerichtet hat. Aber all diese Gaben erhöhend steht sein plastisches Dichtertalent ihm zur Seite, durch welches jeder Mensch, der in diesem Buche vorkommt, jede Anekdote, die erzählt wird, jede Scene, die er schildert, jede große oder geringfügige Begebenheit, die hier dargestellt wird, bis zur vollkommenen Plastik anschaulich und gegenwärtig gemacht wird.

Es mögen wohl an die hundertundfünfzig Menschen in diesem nur dreihundert Seiten starken Buche vorkommen, und kein ein-

ziger von allen ist schattenhaft unbestimmt oder verschwindend! Und dennoch sind immer und immer die Hauptfiguren im Vordergrund, wie in einem Meisterwerk eines großen Dichters oder Malers, wo Scenen und Gruppen so vertheilt sind, daß alle Nebenfiguren in der treuesten Charakteristik doch immer nur die Hauptfiguren leuchten und schärfer hervortreten lassen.

Man rühmt mit Recht englische Geschichtsschreiber wegen ihrer Treue und ergötzt sich an dem Talent der Franzosen in ihrer Art, Denkwürdigkeiten historischer Personen leicht, gefällig und interessant darzustellen. In dem Buche Arndt's ist Alles übertroffen, was wir in dieser Gattung kennen; es ist so überreich an Personen, wie kaum zehn Bände anderer Schriftsteller gleichen Themas, es schildert Alles so plastisch, wie man es nur bei Engländern gewohnt ist, aber ohne jene Breite und Kleinlichkeit, die ihnen eigen ist. Es erzählt leicht und interessant, wie man es nur bei den besten Franzosen findet, aber wie fern ist diese Art der Darstellung von dem interessanten Geschwätz und Geklatsch, von dem sich kein Franzose frei macht! Wie ist hier Alles so voll und prall in Sittlichkeit und Festigkeit und Derbheit, und wie wunderbar getragen ist es durchweg von einer gesunden Vaterlandsliebe, die im Jubel und im Jorn nie das schöne Ebenmaß tief innerer charakterfester Wahrhaftigkeit verliert.

Wir sehen in diesem einen Bande eine halbe Welt. Ein Stück Rußland, Petersburg, Wilna, Königsberg, Breslau, Berlin, Dresden u. s. w. in den Zeiten der tiefsten und höchsten Aufregung, und nicht eine einzige Scene wird durch die Massenhaftigkeit der Personen und der Vorgänge undeutlich. Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen: es könnte ein Maler Blatt für Blatt in diesem Buche durch ein Bild verewigen, und er brauchte nur in Farben zu übersetzen, was hier in Worten gegeben ist. — Wir stehen nicht einen Augenblick an, den Ausspruch zu thun, daß die deutsche Literatur noch kein solches Buch besitzt, und daß es den Namen Arndt's verherrlichen würde, selbst wenn er es in den Jahren der besten Manneskraft geschrieben hätte!

Was aber sollen wir dazu sagen, daß Arndt dieses Buch jetzt, im Winter 1858 geschrieben, nachdem wir am verfloffenen zweiten Weihnachtstag seinen neun und achtzigsten Geburtstag gefeiert?

(V. J.)